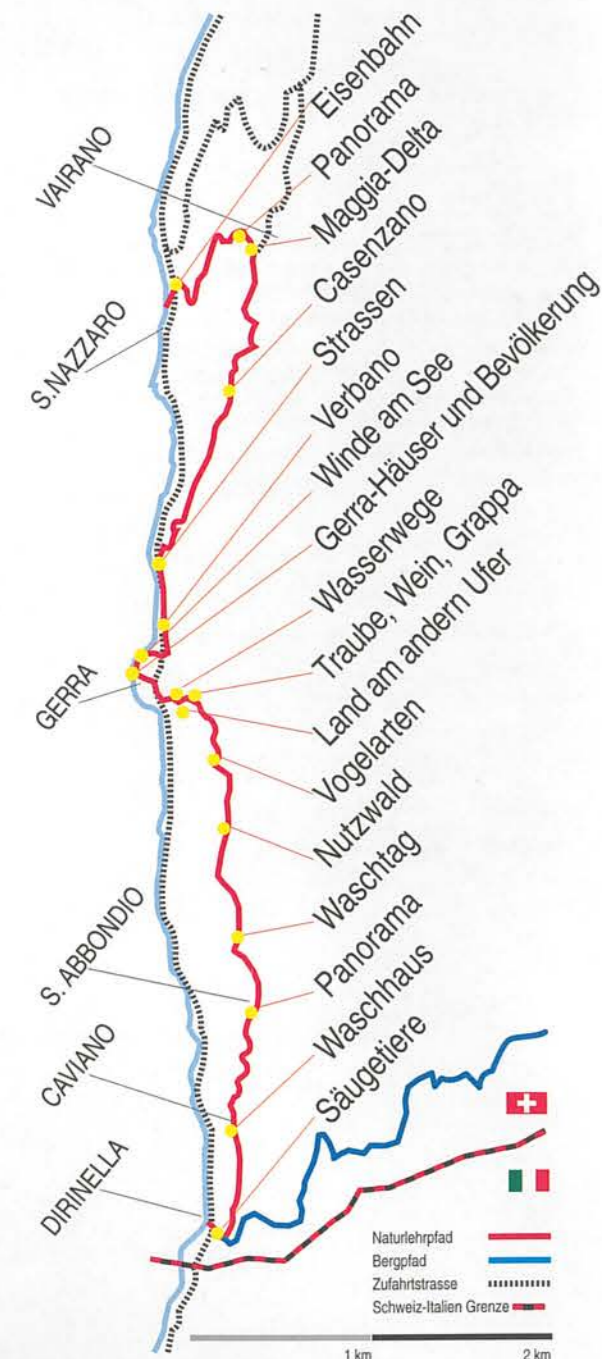


## Route

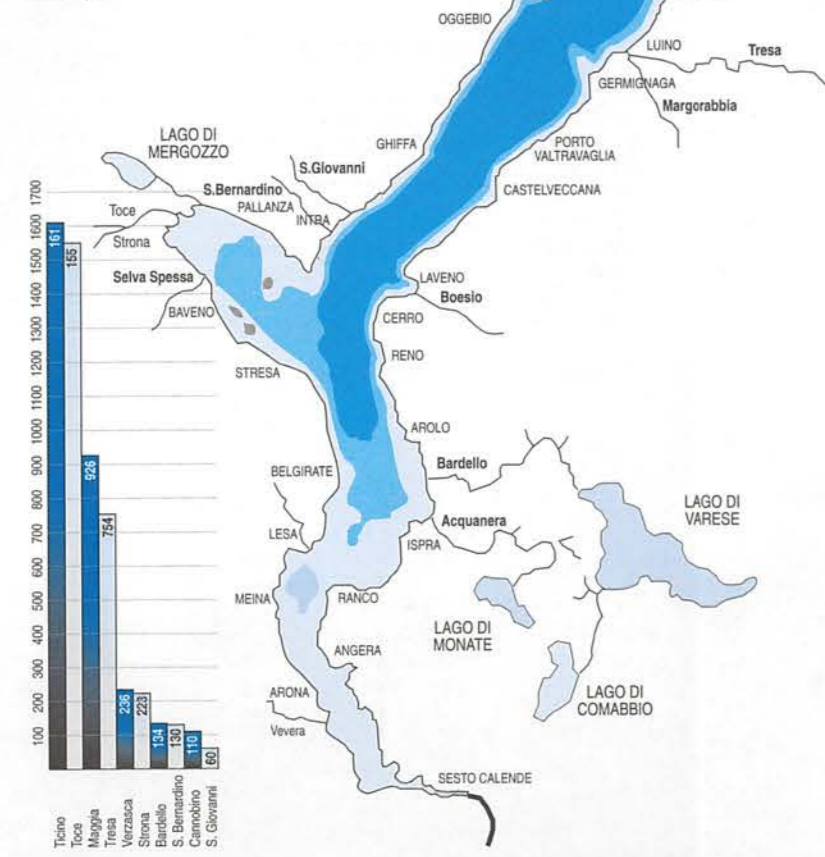


## Verbarano

Der Verbarano, Lago Maggiore oder Langensee, ist 65 km lang und im Mittel 2 km breit. Seine Oberfläche misst ca. 212 km<sup>2</sup>, am tiefsten ist er mit 372 m bei den Ruinen von Cannero. Sein Einzugsgebiet ist ca. 6600 km<sup>2</sup> gross. Ein Fünftel der Seefläche liegt in der Schweiz, der Rest in Italien.

Die Grafik links unten gibt die grössten Zuflüsse des Sees und ihr Einzugsgebiet in Quadratkilometern an. Einziger Ausfluss ist der Ticino oder Tessin. Wegen der Grösse des Seebeckens kann der Wasserstand sehr rasch ansteigen und absinken.

Überschwemmungen sind häufig. Der See kann mit Hochwasser-Anschwall in 24 Std. um 120 cm steigen. Am 24. September 1993 ist der Seespiegel in 24 Std. 165 cm angestiegen. Langsamer jedoch ist das Absinken des Seespiegels: 20 – 25 cm in 24 Std.



## Winde am See

**Tramontana/Nordwind:** Erhebt sich in der Morgenfrühe (Zeitpunkt ändert nach Jahreszeit), kommt aus verschiedenen Richtungen und dauert 2 bis 3 Stunden. Er ist leicht und gleichmässig, der See leicht gekräuselt.

**Inverna/Brise:** Kommt gegen 10.00 Uhr in Brissago und der Ascona-Bucht auf, leicht dunstig. Den Gamarogno erreicht sie am frühen Nachmittag und verschwindet ungefähr um 17.00 Uhr. Kein sehr starker Wind, der See schlägt zwar Wellen, jedoch sind sie keine besondere Gefahr. Bei Schlechtwetter schlagen die Wellen höher und werden gefährlich. Dauert die Brise länger, wird sie "Invernone" genannt.

**Valmaggino:** Ist das Wetter im Maggia-Tal schlecht, weht oft ein starker, gefährlicher Wind über den See mit grossen, bis über 1 m hohen Wellen; an der Maggia-Mündung teilt er sich in zwei Richtungen, seeaufwärts nach Vira und Magadino, seeabwärts nach Pino und Luino. Zwischen San Nazzaro und der Grenze ist er deutlich schwächer.

**Montecenerino:** Ist das Wetter am Monte Ceneri schlecht, erhebt sich oft ein sehr starker Wind, der mit starken Böen nach Magadino herunter fällt. Auf dem See verursacht er nicht sehr hohen, aber unregelmässigen Wellengang mit Spritzwellen. Kann für die Schifffahrt gefährlich werden.

**Marenca:** Schlechtes Wetter im Valcuvia (Italien). Sehr stark und gefährlich bei Intra, Maccagno und oft bis Cannero; in seltenen Fällen (sehr selten) dringt er bis zur Ticino-Mündung vor, ohne jedoch das Ufer zwischen Gerra und San Nazzaro zu berühren. Verursacht sehr hohe und lange Wellen (über anderthalb Meter hoch). Der Name "Marenca" erinnert an Stürme auf dem Meer (mare).

**Maggiora:** Dieser Wind entsteht, wenn gleichzeitig der Valmaggino (aus dem Maggia-Tal) und der Montecenerino (vom Monteceneri) blasen. Er kündigt Sturm an. Sehr gefährlich, auf dem See hohe und unregelmässige Wellen, Spritzwellen.

**Verzaschino:** Starker und kalter Wind aus dem Verzasca-Tal, am Gamarogno-Ufer eher häufig, besonders zwischen Magadino und San Nazzaro. Für die Schifffahrt nicht gefährlich.

**Fön/Nordföhn:** Warmer Wind aus dem Norden. Er bläst über das ganze Gebiet des Tessin. In der Nordschweiz ist das Wetter schlecht, die Wolken stauen sich an der Alpenkette und können sich nicht in den Süden verziehen. Er kann mehrere Tage dauern. Der See schlägt Wellen, aber im allgemeinen nicht gefährlich.



## Gerra-Häuser und Bevölkerung

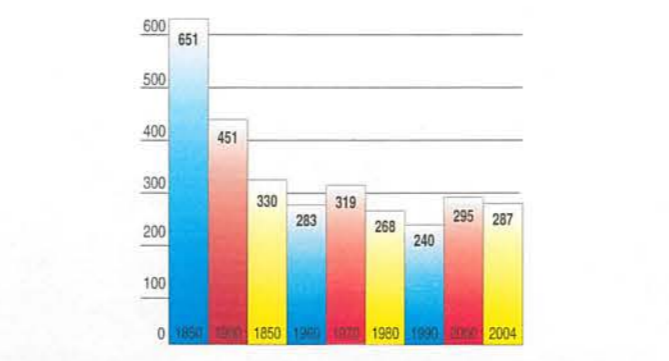


Das Bild oben zeigt Gerra Gambarogno und den Abhang darüber Anfang 1900. Vergleicht man das Bild mit dem heutigen, dicht überbauten Abhang, der bis um 1950 noch aussah wie auf dem Photo, könnte man meinen, in den vergangenen 40 Jahren habe in Gerra die Anzahl Einwohner stark zugenommen.

Unten die Grafik zur Entwicklung der Bevölkerung von Gerra 1950 bis 2004 verglichen mit der Einwohnerzahl 1850 bis 1900. Der Unterschied zwischen der wachsenden Anzahl Häuser und zurückgehender Anzahl Einwohner ist wie folgt erklärbar:  
 1 Sommerzeit: Gerra kann im Sommer bis zu 2000 Bewohnern haben  
 2 Zweitwohnungen: 85 % der Häuser sind Zweitwohnungen  
 3 Art des Tourismus: Meistens Aufenthalte in Ferienhäusern

**Probleme der Gemeinde**  
 Die Art, wie sich die Bevölkerung zusammensetzt und wie die Baufläche genutzt wird, bereitet Gerra und andern Gemeinden am See ähnliche Probleme: öffentliche Einrichtungen (Strassennetz, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Kehrichtabfuhr, Verwaltung und Technisches Büro der Gemeinde) sind auf 2000 Einwohner auszurichten, werden aber nur während einer kurzen Zeit des Jahres benutzt!  
 Die Kosten sind entsprechend hoch und müssen von der Einwohnerschaft getragen werden.

Andererseits kann der Gamarogno, abhängig von geographischer Lage, Klima und Landschaft, auf den Fremdenverkehr nicht verzichten: er ist Grundlage für das Gedeihen der Gemeinden des Gamarogno.



## Casenzano

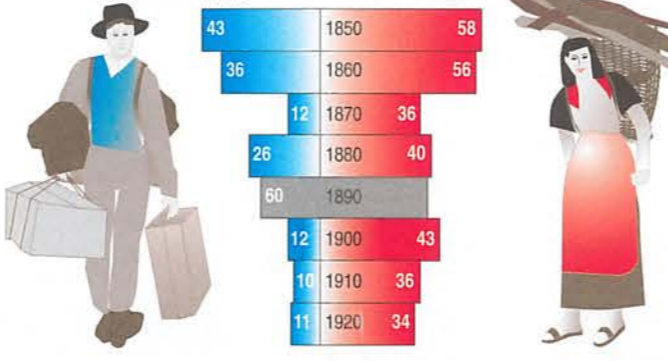


Casenzano liegt auf 313 m ü.M. 1258 gehörte es zum Gemeindeverbund Gamarogno. 1803 wurde es eigenständige Gemeinde. Von 1803 bis 1929 bestand es aus drei Dörfern: Casenzano, Cabernardo, Bustello. Der Dorfkern Casenzano, mit Gemeindehaus und Schulhaus, steht auf einem steilen Felsvorsprung über dem Bach Cedullo. Die Häuser waren im Halbkreis um die Kirche gebaut. Die Felder auf den darunter liegenden Hangterrassen waren somit sonnig und konnten gut genutzt werden.

Die mühsame und magere Landwirtschaft hatte, vor allem Ende des 19. Jh., zur Folge, dass die Männer auswanderten und in der Fremde Arbeit suchten, wie die Grafik unten zeigt.

Die Bevölkerungsdichte ging ständig zurück. Politische Ämter in Gemeinderat und Gemeindeversammlung wurden als Folge davon von den gleichen Vertretern besetzt. Nach langen Verhandlungen beschlossen die Gemeindeversammlungen beider Gemeinden den Zusammenschluss (Casenzano am 28.2.1929 und Vairano am 31.3.1929).

In den vergangenen Jahren hat die Bautätigkeit in Casenzano enorm zugenommen, besonders in Richtung Gerra. Meistens werden jedoch Zweitwohnungen gebaut.



## Land am andern Ufer des Sees



Auf dem Weg von Sant'Abbondio nach Gerra sieht man hinab auf das Delta des Gerra-Tals mit den Fraktionen "Scimiana" (links) und "Riva" (rechts). Bis gegen 1850 nutzten die Bauern von Gerra das Land am andern Ufer des Sees auf dem Maggia-Delta, die "Saleggi" von Ascona. Sie ernteten dort vor allem Heu.

In der Bucht Scimiana standen die Ställe am See. So konnten die Bauern den Mist zum Düngen leichter über den See auf die Heuwiesen "Saleggi" schaffen. Das Heu brachten sie nach Gerra zurück, wo es im Winter dem Vieh verfüttert wurde.

Die Bewohner des Ortsteils "Ronco" auf dem Hang hatten keine Ställe am See, nutzten also die Felder auf dem andern Ufer des Sees nicht. Ihr Bodenbesitz lag oberhalb des Dorfes auf den wenigen bebaubaren Alpen.



## Wasserwege

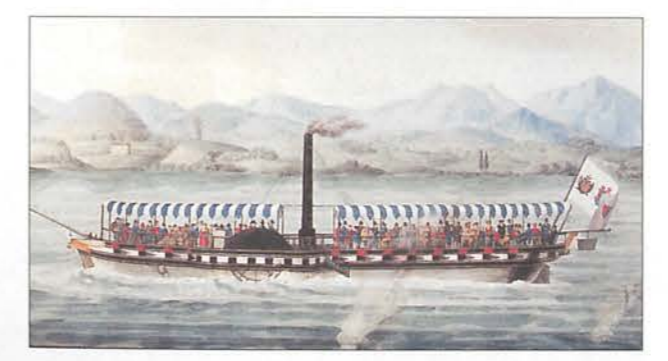


Der See trennt zwar, ist aber zugleich verbindendes Element – zwischen den beiden Uferhängen, zwischen der Schweiz und Italien, und er ist wichtiger Transportweg für Menschen und Waren.

1826 fuhr das erste Dampfschiff, die "Verbarano", von Magadino nach Sesto Calende, und 1828 verband die "Maria Luigia" Locarno via Venedig mit Triest.

In der Folge entwickelte sich der Verkehr auf unserem See sehr, was sich stark auf den Tourismus auswirkte, besonders an den italienischen Ufern des Piemonte. Auf dem See wurden nicht nur Passagiere transportiert, sondern auch die Post, Vieh, Holz und andere Waren, darunter Salz, Reis, Weizen, Kastanien, Käse, Kalk, Sand und Granit.

Im 19. Jh. war der Hafen von Magadino wichtiger Knotenpunkt an der Nord-Süd-Achse mit Verbindung zu Alpenübergängen wie dem Gotthardpass. Als 1874 die Dammbrücke von Melide für die Eisenbahn verbreitert und der Gotthardbahn-Tunnel (1882) eröffnet worden war, verlor der Hafen von Magadino unaufrhaltsam nach und nach seine Funktion.



## Strassen



In der Vergangenheit führte der Hauptverkehrsweg des Gamarogno hauptsächlich über die Hangterrassen. Als einfacher Pfad, später als Saumpfad, verband er Siedlungen, die auf den Hängen entstanden waren. Später, als Dörfer auch am See unten entstanden, wurde der Weg dem Ufer entlang wichtiger.

Die Fahrstrasse, im 19. Jh. gebaut, führte durch sehr enge Dorfstrassen und blieb bis um 1950 unverändert. Von da bis Anfang 1960 wurde die Strasse verbreitert, neue Brücken wurden gebaut, in einigen Dörfern mussten Häuser abgebrochen werden, vor allem in Vira und Gerra Gamarogno.

Die Strasse wurde zur internationalen Verbindung, als sie von der Landesgrenze bis Luino ausgebaut (noch nicht vollständig) und geteert worden war. Trotzdem hat sie bis heute keinen Anschluss an die klassische Nord-Süd-Verbindung, an das Autobahnnetz.

Oben: Strasse zwischen Gerra und San Nazzaro, um 1930 (Foto A. Canella)  
 Unten: Kantonsstrasse durch das Dorf Gerra 1922 (Foto A. Finzi) und gleiche Strasse heute (Foto M. Ponti).



## Eisenbahn



1882 wurde die Eisenbahnlinie Bellinzona-Luino-Novara eingeweiht. Seither fährt die Eisenbahn durch den Gamarogno und verbindet die Dörfer mit Italien, mit Bellinzona und der Gotthard-Verkehrsachse.

1960, 40 Jahre nach der Eisenbahnlinie Airolo-Chiasso, ist auch diese Strecke auf elektrischen Betrieb umgebaut worden.

In den vergangenen Jahrzehnten hat die Verkehrspolitik des Bundes auf dieser Linie das Angebot für Passagiere stark gesenkt und den Gütertransport stark erhöht.

Für die Bewohner, Ferienaufenthalter und Besucher des Gamarogno bedeutet dies weniger Verbindungen und vermehrte Lärmbelastung, vor allem abends und nachts.

Die Geländeform - zwischen See und Hang – und daraus folgend die Lage der Dörfer erschweren den Bau von Lärmschutzwänden.



## Naturlehrpfad



Oben: Strasse zwischen Gerra und San Nazzaro, um 1930 (Foto A. Canella)  
 Unten: Kantonsstrasse durch das Dorf Gerra 1922 (Foto A. Finzi) und gleiche Strasse heute (Foto M. Ponti).

TRA MONTI E LAGO  
 INTERREG III A SCHWEIZ-ITALIEN  
 Gamarogno

# Naturlehrpfad



Der Naturlehrpfad schliesst an der Grenze Gamberoglio/Italien an den gleichnamigen Lehrpfad an, der durch die Täler von Luino/Italien führt.

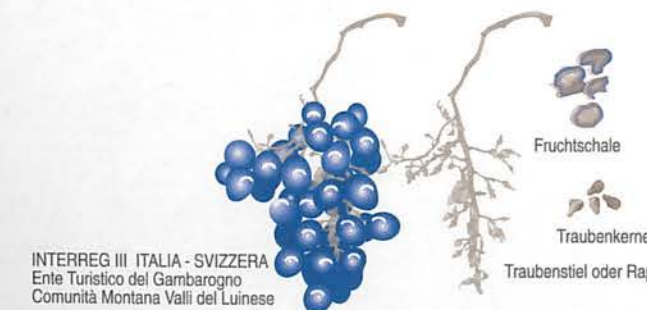
Er verbindet Dirinella (gehört zum Dorf Caviano, Grenzdorf zu Italien) mit San Nazzaro. Er führt durch Wälder, Wiesen und einige kleine, heute noch bewohnte Dörfer.

Der Pfad führt hinauf auf den Hang zu den Dörfern und fällt wieder ab an das Ufer des Langensees. Etwa 20 Bildtafeln informieren über Geographie, Geschichte, Natur und Kultur der Gegend entlang dem Seeufer des Gamberoglio.

Die Bildtafeln, die meisten sind im Führer enthalten (jedoch nicht in der Reihenfolge des Lehrweges), sind einfach und klar gestaltet, verständlich für Kinder, Schüler, Erwachsene jeden Alters, jeder Herkunft und Bildungsstufe.

Die Wanderung kann in San Nazzaro oder Dirinella beginnen. Einige sehr schöne Picknickplätze laden zu einer Ruhepause ein, besonders in Gerra Gamberoglio und Vairano.

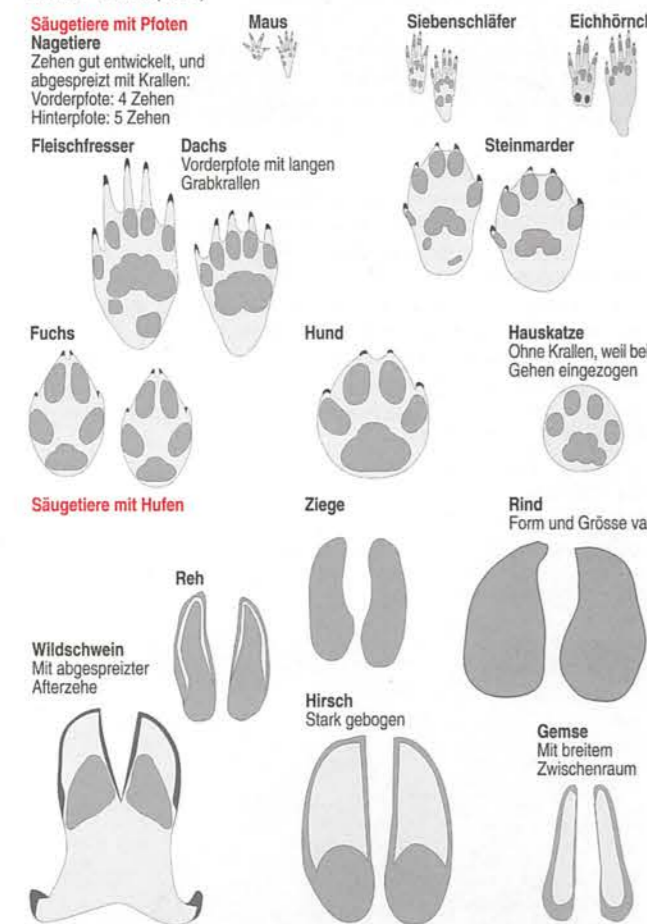
Am Lehrpfad mitgearbeitet haben:  
Verkehrsverein Gamberoglio  
Kindergärten und Unterschulen von:  
Basso Gamberoglio  
Medio Gamberoglio  
Magadino  
Oberschule Cadenazzo, Zweigstelle Vira Gamberoglio  
Koordination: Mauro Ponti  
Grafik: Ornella Linke-Bossi



INTERREG III ITALIA - SVIZZERA  
Ente Turistico del Gamberoglio  
Comunità Montana Valli del Luinese

# Säugetiere

Im Tessin leben viele verschiedene Arten Säugetiere. Trotzdem sieht man wenige von ihnen und sie sind nicht einfach zu beobachten. Die Tiere sind sehr scheu, auch das leiseste Geräusch treibt sie in die Flucht. Einige sind nur in der Dämmerung oder nachts aktiv. Darum ist es einfacher, nur ihren Spuren zu folgen (Fussabdrücke, Kot, Fress- und Weideplätze). Ein Tier kann man an seinen Fussabdrücken erkennen. Unten sehen Sie Fussabdrücke von Wildtieren, daneben Fussabdrücke von Haustieren, mit denen sie oft verwechselt werden (links = Vorderpfote, rechts = Hinterpfote)



# Waschhaus

Das Waschhaus in Caviano gehört heute der Gemeinde Caviano; Serafino Masa hat es 1886 dem Dorf geschenkt. Den viereckigen Waschtrog deckt ein Zelt Dach, getragen von den vier ursprünglichen Gusseisensäulen. Heute ist es mit Ziegeln bedeckt.

Zuerst gab es nur einen einzigen Trog. Später teilte man ihn mit einer Granitplatte in zwei Tröge, einen Waschtrog und einen Spültrog.

Bis 1953 leiteten Tonröhren das Wasser von der Quelle oberhalb des Dorfes, wo es gefasst wurde, zum Waschhaus. Seit 1953 und mit dem Bau der neuen Wasserversorgung in Caviano ist auch das Waschhaus angeschlossen. In den 1980er Jahren ist das Dach neu gedeckt, die Tröge abgedichtet worden.

Bis um 1960 haben die Frauen noch am Waschhaus gewaschen.



# Waschtag

Wie häufig eine Familie waschen konnte, hing von ihrem Wohlstand ab. Vielerorts gab es nur zwei grosse Waschtage im Jahr: im Frühjahr und im Herbst. Das setzte eine grosse Aussteuer und viele Kleider voraus. Andersorts wurde drei- bis viermal pro Jahr gewaschen, üblich war aber, scheint es, einmal pro Monat. Arme Familien mit kleiner Aussteuer und wenigen Kleidern mussten häufiger waschen.

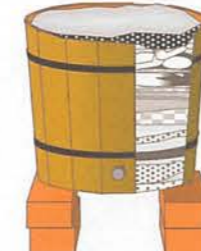
Als Waschmittel wurde Aschenlauge verwendet (siehe unten).

1. Auf Schubkarren oder in Tragkörben wurde die schmutzige Wäsche zum Wasser gebracht, in einem Bottich eingeweicht, eingeseift, mit einer harten Bürste geschrubbt und wieder nach Hause gebracht (ein Tragkorb nasse Wäsche = 20 kg = vier Waschmaschinen).

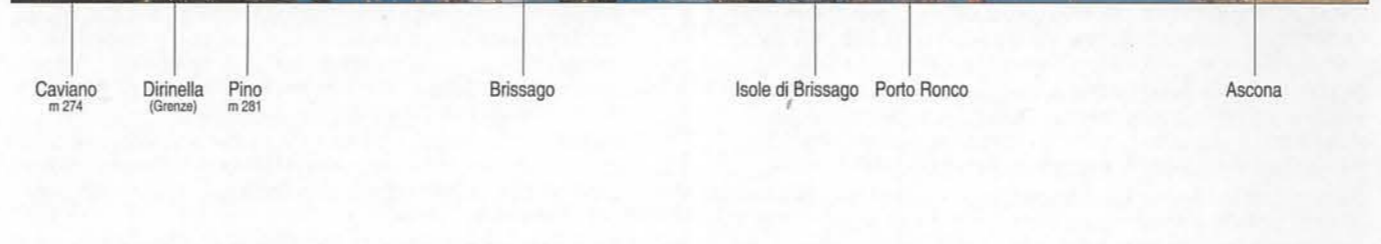
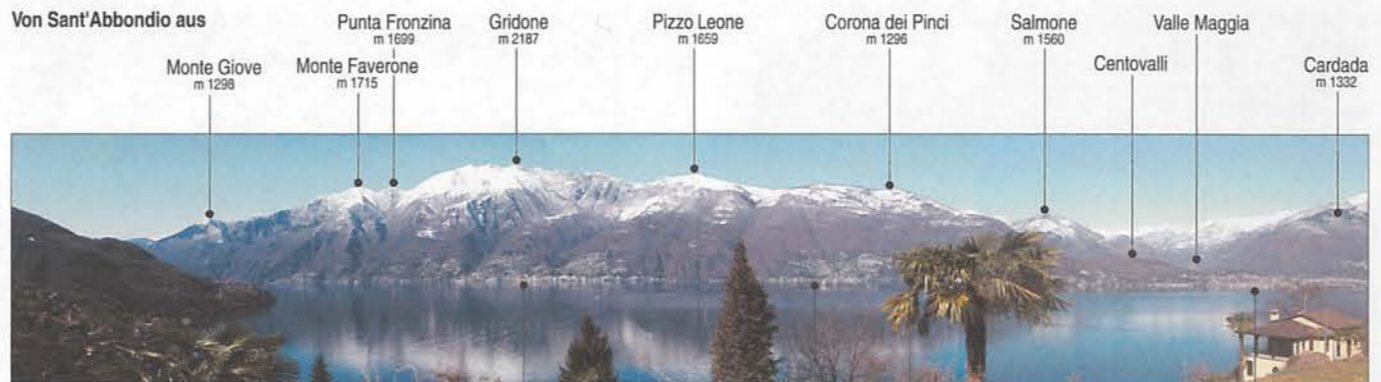
2. Zu Hause wurde die Wäsche in einen grossen Bottich mit Ablaufhahn geschichtet. Zuerst grosse, am Webstuhl gewobene Leintücher, weiter nach oben kleinere Wäschestücke. Oben drauf breitet die Waschfrau ein dickes Leinentuch aus, in das die fein gesiebte Holzäsche geschüttet wurde.

3. Auf die Asche wurde kochend heisses Wasser gegossen. Dieses reinigende Wasser, Lauge genannt, sickerte über Nacht durch die Wäschestücke. Am nächsten Morgen wurde der Hahn unten am Bottich geöffnet, die Lauge in einer Pfanne aufgefangen, aufgeköcht und oben wieder eingegossen. Dies wiederholte man mehrere Male.

4. Zurück im Waschhaus wurden die Wäschestücke ausgespült, ausgewrungen und zum Trocknen an der Sonne, gut durchlüftet, ausgebreitet oder aufgehängt.



# Panorama



# Nutzwald

Die Edelkastanie stammt vom Mittelmeer. Der Mensch hat sie vor langer Zeit nach Norden bis auf die Alpensüdseite gebracht. Zu Zeiten der Römer war sie hier bereits weitverbreitet. Genutzt wurde vor allem die Frucht, die Kastanie.

Im Gamberoglio wird von der Edelkastanie vor allem das Holz, im Niederwald und als Stockholz, genutzt. Dabei werden Triebe so aus dem Stock geschlagen, dass sie wieder nachwachsen können. Die Edelkastanie ist erneuerbar und sehr schnellwüchsig, Triebe wachsen in 10 - 15 Jahren wieder nach. Die Bäume können über Jahrhunderte regelmässig beholzt werden.

Das an Tannin reiche, feuchtigkeits- und lichtresistente Holz kann für verschiedene Zwecke verwendet werden:

- dünne und elastische Zweige für das Flechten von Körben, Hutten, Sitzflächen für Stühle;
- dickere Zweige und Stämme als Pfähle in Rebbergen, für Telefonstangen, Zäune, oder Balken, Tragbalken in Böden, für Wände in Bauernhäusern und Ställen, oder sogar zum Zimmern von Türen, Fensterrahmen, Fässern und einfachen Möbeln.

In den vergangenen Jahrzehnten ist der Kastanien-Nutzwald, wie längs dem Lehrpfad sichtbar, vernachlässigt worden. Im Unterholz wachsen Brombeer- und andere Sträucher, andere Baumarten, der Kastanienwald wird zum Mischwald.



# Nutzwald

Vögel kennen wir unter den uns bekannten Wildtieren am besten und wir haben sie auch sehr gern. Da sie fast alle am Tag aktiv sind, können wir sie sehen und unterscheiden. In der Schweiz sind mehr als 120 Arten bekannt.

Unten einige Vogelarten, die das ganze Jahr über sehr gut beobachtet werden können. Der Text unter dem Bild hilft, den Vogel zu erkennen. Achten Sie auf Grösse, Farbe des Federkleides, Form des Schnabels und des Schwänzchens.

In den Baumstämmen hinter der Bildtafel am Lehrweg hat es Löcher, wie sie Spechte, wenn sie Insektenlarven zum Fressen suchen oder Nester bauen, in das Holz schlagen.



**Zaunkönig:**  
10 cm, sehr klein, rotbraun gestreift, Schwänzchen steil aufgerichtet.



**Rotkehlchen:**  
14 cm, Stirne, Kehle, Brust gelbrot, Rücken und Schwanz olivbraun.



**Kohlmeise:**  
14 cm, schwarzer Scheitel, weisse Wangen, gelbe Unterseite mit schwarzem Längsband, Rücken bläulich-grün.



**Buchfink:**  
15 cm, weisser Schulterfleck, weisse Flügelbinde, Männchen Schellert und Nacken blaugrau, Unterseite rötlich, Weibchen unscheinbar grünlich-braun.

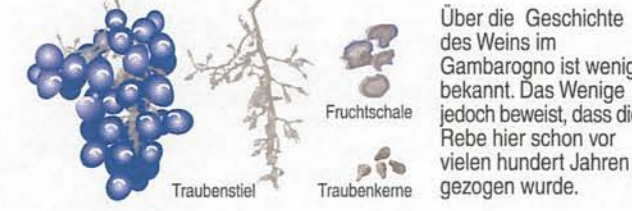


**Amsel:**  
23 cm, Männchen schwarz, Weibchen braun, Schnabel gelbrot.



**Grünspecht:**  
30 cm, Oberseite dunkelgrün, Bürzel gelbgrün, Unterseite hellgrün, Scheitel und Nacken rot.

# Traube, Wein, Grappa



Über die Geschichte des Weins im Gamberoglio ist wenig bekannt. Das Wenige jedoch beweist, dass die Rebe hier schon vor vielen hundert Jahren gezogen wurde.

Damals wurde vor allem Weisswein gekeltert. Wie gut er war, weiss man nicht genau, obwohl er auch auf der gegenüberliegenden Seite des Sees gehandelt wurde. Die Rebe wird heute, wie damals, auf schmalen Terrassenbändern mit Trockenmauern gezogen. Der Weinbau auf den Uferhängen geht jedoch ständig zurück, die Anbaufläche nimmt ab.

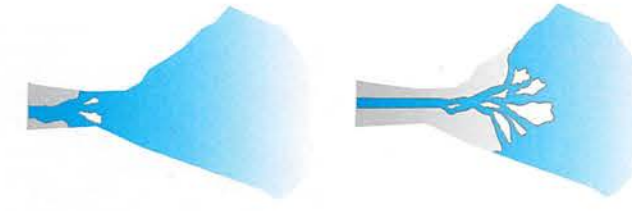
Früher gehörte die Magadino-Ebene zum Gamberoglio. Seit der Trennung Ende 19. Jh. wird im Gamberoglio hauptsächlich die "Uva Americana" (Labrusca-Traube), auch "Erdbeertraube" genannt, angebaut. Sie hat zwar eine ziemlich dicke Schale, schmeckt aber als Tafeltraube sehr fein, mit fruchtig, waldbeierigem Geschmack. Der Wein daraus ist sehr wohriechend, erreicht aber nur eine tiefe Qualitätsstufe, weil er auf der Zunge eher herb schmeckt und hochgradig Tannin enthält. Die "Uva Americana" eignet sich sehr gut zum Brennen. Der Weinbrand oder Grappa ist beste Qualität, weil Duft und Geschmack der Traube erhalten bleiben.

Im Gamberoglio hat das Brennen von Grappa lange Tradition. Heute hat es noch zwei öffentliche Brennkolben (in Piazzogna und Contone), wo private Weinbauern zum Eigengebrauch Grappa brennen. In Vira Gamberoglio hat es eine kommerzielle Brennerei, die aus "Uva Americana" Grappa für den Handel herstellt.

Für den Eigengebrauch werden regelmässig noch einige kleine Brennkolben bewilligt. Dieser "Alambic" genannte Apparat ist eine kleine, meistens kupferne Brennblase. In ihr wird die vorgewärmte Maische über offenem Feuer erhitzt. Aus dem Deckel, mit Lehm abgedichtet, steigt ein dünnes Kupferrohr auf, das die Dämpfe aufnimmt. Zur Spirale gedreht, führt es den Dampf in einen mit kaltem Wasser gefüllten Kondensator. Dort wird er abgekühlt, kondensiert und läuft als Grappa in einen Kessel aus



# Maggia-Delta



Die Abbildungen zeigen, wie das Maggia-Delta entstanden ist. Links, in vorgeschichtlicher Zeit, gab es noch kein Delta. Rechts, im Mittelalter, ist es schon bis auf die Höhe der Stadt Locarno angewachsen. Die blaue Fläche gibt die Ausdehnung des Deltas heute an.

Gegen Ende des 19. Jh. wurde beschlossen, die Maggia zu kanalisieren. Das Land auf dem Delta sollte urbar gemacht, Bewässerung und Entwässerung für landwirtschaftliche Nutzung gesteuert werden können. Die Arbeiten wurden 1891 aufgenommen.

Die untenstehenden Karten zeigen das Delta vor und nach der Kanalisation.

